

Heuer weniger Wein, aber dafür besser

Weinlese. Auch die Nachfrage ist – vor allem bei Rotwein – rückläufig

VON **MARLENE LIEBHART**

Die heurige Weinlese hat begonnen – und damit so früh wie noch nie zuvor. Der Präsident des Österreichischen Weinbauverbandes, Johannes Schmuckenschlager, rechnet deswegen mit einer unterdurchschnittlichen Erntemenge.

Etwa zwei Millionen Hektoliter an Wein werden erwartet. Der Durchschnitt seit 2019 bis zum Vorjahr lag bei 2,41 Millionen jährlich. Grund für den Rückgang seien die starken Niederschläge im Frühling und die Hitze im Sommer. Sollte die heiße Trockenheit weiter anhalten, sei mit einer noch geringeren Erntemenge zu rechnen, so Schmuckenschlager.

Qualität ist hoch

Die Qualität des Weins sei aber – wie auch schon in den vergangenen Jahren – sehr hoch, betont Schmuckenschlager und zeigt sich zufrieden: „Es ist besser, eine kleinere Menge guten Wein zu haben als viel Wein, den aber keiner trinken möchte“, sagt der Weinbaupräsident. Die Weinernte habe bereits in allen Weinbaugebieten des Landes begonnen. Im Burgenland befinde man sich bereits mitten in der Hauptlese. Diese soll in den anderen Bundesländern demnächst beginnen.

Dass den Österreichern aufgrund der geringen Erntemenge künftig der Wein zum Trinken ausgeht, sei nicht zu befürchten. So seien die Weinkeller gut mit den Beständen aus den Vorjahren gefüllt. Und diese werden immer beliebter. „Die Jahrgangsabhängigkeit in Österreich ist nicht mehr so intensiv. Da werden nicht mehr nur Jungweine getrun-



Junge Trauben bringen zwar weniger Ertrag, dafür hat der Wein einen eher hohen Alkoholgehalt

„Es ist besser, eine kleinere Menge guten Wein zu haben als viel Wein, den aber keiner trinken möchte“

**Johannes Schmuckenschlager
Weinbauverbands-Präsident**

ken“, so Schmuckenschlager.

Insgesamt gehe die Nachfrage hierzulande wie auch in ganz Europa zurück. Auch in der Gastronomie wird weniger Wein bestellt. Das liege neben der Teuerung auch an den vielen Alternativen, die es gibt: „Da kämpft der Wein gegen Craftbeer, Cocktails und auch gegen Getränke mit wenig oder ohne Alko-

hol. Das ist ein Riesentrend“, sagt Michael Tischler-Zimmermann, Geschäftsführer der Vereinigung Österreichischer Traditionsweingüter (ÖTW), dem KURIER.

Alkohol ist schädlich

Schmuckenschlager sieht den Grund für den rückläufigen Absatz in der negativen medialen Darstellung von alkoholischen Getränken. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) etwa schätzt Alkohol in jeglicher Menge als gesundheitsschädlich ein. Schmuckenschlager wiederum beruft sich auf die „positiven gesundheitlichen Effekte des Naturprodukts Wein“, die aber bereits widerlegt

wurden. Beim heurigen Jahrgang werde aufgrund des hohen Zuckergehalts der jungen Beeren ein hoher Alkoholgehalt erwartet.

Während der Absatz hierzulande – vor allem beim Rotwein – rückläufig ist, boomt der heimische Wein in Übersee: „Unsere Winzer wachsen jetzt gerade mehr im Export als sie es in Österreich tun“, so Tischler-Zimmermann. 2023 stieg der Exportwert laut Statistik Austria um sieben Prozent auf fast 250 Millionen Euro an. Deutschland sei zwar immer noch der wichtigste Abnehmer, das größte Wachstum verzeichneten aber die USA und Kanada.